

- Kirchengerät. Kirchengeräte: 1. Kelch; Silber, vergoldet; mit getriebenem Ornamentrocaille und Puttenköpfchen; am Fuße drei Kartuschefelder mit Weintrauben zwischen Voluten, am Nodus Muschelornament; um die Cuppa Korb mit Ähren und Kartuschefeldern.
2. Sonnenmonstranz; Silber vergoldet; der ovale Fuß mit getriebenen Ornamenten, großen Blumen und Gittermustern, um das Gehäuse silbernes Gitter; 1742 in Wien gekauft. Wiener Feingehaltszeichen von 1741, Freistempel und Meistermarke: *I. P.*, darunter *A* — in Dreipaß. Marke wie S. 13, vielleicht J. P. Agosti.
3. Kreuzpartikelfassung; Messing mit unechten Steinen; ovaler Fuß mit gekordelter Einfassung, am Nodus Rocaille, um das Gehäuse Strahlenkranz mit Baldachinbekrönung und seitlichen Engeln. Um 1780.
- Grabstein. Grabstein: Außen im S. Sakristei; rötliche Sandsteinplatte; 58 × 200; darin graviert Stangenkreuz auf Halbkreisbogen mit eingezeichneter Lilie stehend; das gleicharmige Kreuz mit einem Kreise nimbiert. Rechts davon gesenktes Schwert mit Kreuzgriff. XIII. Jh. (Fig. 55).
- Glocken. Glocken: 1. Durchmesser 74 cm. *Da pacem Domine in diebus nostris, quia non est alius, qui pugnet pro nobis nisi tu Deus noster. Gerg Kandler 1566— Budweis* (einzelne Buchstaben gotisierend).
2. (Kreuz, hl. Maria): *Fr. Rodtmayer in Krems 1807 g. m.*
- Bildstock. Bildstock: Südlich am Markte; gemauerte weiß verputzte Dorfkapelle mit Rundnischen nach zwei Seiten; Satteldach (XVIII. Jh). In der einen Nische Kopie eines dem Mariazeller ähnlichen Gnadenbildes, in der andern geringe Florianistatue.
- Prangersäule. Prangersäule: Auf dem Marktplatze; Granitsäule (Höhe 5 m, Durchmesser 70 cm), der Länge nach von parallelen Wellenlinien durchzogen mit profilierter runder Platte abgedeckt. Darauf auf vier wasserspeierartigen Löwen viereckiger kurzer Aufsatz mit Gesims. Abschluß: Pyramidenaufsatz mit Gesims, an den Seitenflächen fratzenhafte Gesichtsmasken mit herausgestreckter Zunge; Bekrönung: hockender Löwe, der ein eisernes Fähnchen hält. An der Säule hängen Ring und Steinkugel. Anfang des XVII. Jhs. (Fig. 56).
- Wasserbassin. Wasserbassin: Auf dem Marktplatze; achteckig in einer Ecke die Jahreszahl 1754 — gegenüber im Lorbeerkranz: *Ispër 1860*. In der Mitte des Bassins viereckiger Steinpfeiler mit neuerem Aufsatz mit Laterne und Steinmuschel. An dem Pfeiler die Jahreszahlen 1613 und 1860. Dieses Bassin wurde 1860 aus dem ehemaligen Kloster Säusenstein um 200 fl. gekauft.
- Privatbesitz. Privatbesitz: Haus Nr. 5. In einer Mauernische an der Straßenseite polychromierte Holzstatuette, St. Josef mit dem Jesuskinde. XVIII. Jh. Aus der Kirche in Ispër stammend.

Kapelleramt (Persenbeug)

1. Häuserrotte, 2. Schloß Rorregg

1. Die Häuserrotte

Literatur: Diözesanblatt VIII 160—168; REIL, Donauländchen, 226—232. — (Schloßkapelle Rorregg) Bl. f. Landesk. 1901, 343.

K. führt den Namen nach einer längst verschollenen Kapelle, die beim Hause Staina bestanden hatte. Schon 1499 erwähnt das Urbar der Herrschaft Ispertal die „Cappeller“ und bemerkt „Stainach bey der Capellen ligt ytzt oed“ (Reichsfinanzarchiv). Im Jahre 1576 heißt es „Ambt auf der Khopeln“, die Kapelle war also noch vorhanden oder ihre Existenz in Erinnerung.

- Bildstock. Bildstock: Südlich vom Schloß Rorregg; unter einem aus vier Säulen und Schindelkuppeldach bestehenden Schutzbaue auf gemauertem, vierseitigem Sockel mit ausgebauchten Flächen grau gefärbelte Stuckstatue des hl. Johannes Nepomuk. Vorn am Sockel sechseckige Sternlaterne. 1774 von Johann Leopold Grafen von Hoyos errichtet und mit Reliquien von vier Märtyrern versehen und am 15. Mai vom Pfarrer von St. Oswald geweiht (Diözesanblatt VIII 134).

2. Schloß Rorregg

Archivalien: Schloßarchiv mit Verhör- und Gedenkprotokollen seit 1650, historischer Beschreibung von 1801 und Urkunden der Weberinnung Ispër auf Pergament seit 1713.

Alte Ansichten: Radierung von M. G. Vischer 1672 aus Arch. Austr. inf. (das Schloß mit vier Ecktürmchen). Ostseite des Schlosses von Jaschki. Skizze vom Schlosse mit Teich im Vordergrunde von Rebell. Südliche Ansicht auf Rorregg, Ispër und Altenmarkt von Rebell.

Um 1411 erscheint der Rorfeldhof beim Markte Isper als landesfürstliches Lehen; um 1430 der Rorhof, 1450 Rorreckh. Ferdinand Albrecht von Hoyos kaufte das Gütchen 1600 und sein Nachfolger Adam Eusebius von Hoyos baute das Schloß neu auf und machte es zum Sitze der Herrschaft Isperthal. 1619 wurde es von kaiserlichen Soldaten geplündert. Seit 1800 im Besitze der kaiserlichen Familie.

Das Schlößchen bildet auf einem mit Bäumen bewachsenen Hügel den Mittelpunkt einer kleinen Häusergruppe, um die geringe Reste einer Ringmauer wahrnehmbar sind. Es ist ein einfaches, viereckiges, einstöckiges, weiß und gelb verputztes Gebäude, dessen rechteckige Fensterrahmen ausladende Fenster und Sturzbalken haben. Über der Mitte der Ostfront erhebt sich ein viereckiger blechgedeckter Turm, daran Sonnenuhr mit der Jahreszahl 1678. Von den beiden Glocken darin hat die größere die Inschrift: *Anno 1766 gos mich Franz Rodlmair in Crems.*

Im Erdgeschosse ein viereckiges mit zwei Kreuzgewölbejochen gedecktes Zimmer, die Decke mit Stuckornamenten — Blumenvasen und Ranken — reich verziert. Zweite Hälfte des XVII. Jhs. Dieser Raum einst Kapelle zum hl. Leopold, deren Existenz schon 1624 nachweisbar ist; 1830 wurde sie aufgelassen und der Altar mit einem Bildnis des hl. Leopold nebst einem Kruzifix kamen in die Pfarrkirche Dorfstetten, wo sie nicht mehr vorhanden sind.

Beschreibung.

Kirchschlag (Ottenschlag), Dorf

Archivalien: Pfarrarchiv mit Matriken seit 1784 und Pfarrgedenkbuch.

Literatur: REIL, Donauländchen, 234; NOWOTNY, Chronik der Pfarre Kottes, 106 u. öfter; Top. V 153—155. — (Kirche) W. A. V. 1891, 35 (mit Abbildung des Turmes); M. W. A. V. 1888, 80—31. — (Glocken) FAHRNGRUBER 99.



Fig. 57 Kirchschlag, Pfarrkirche (S. 49)

K. wird schon im Jahre 1140 bei der Grenzbestimmung der Pfarre Martinsberg als Chiuslach erwähnt (REIL 269). Um 1180 erlangte das Stift Göttweig durch Stiftung hier Besitz (Fontes VIII 80). Die Ämter Martinsberg und K. waren Lehen des Stiftes Melk und von diesem 1456 den Zelkingern verliehen. Hans Christoph von Zelking verkaufte sie 1578 an die Roggendorf in Pöggstall (Diözesankurrende IX 153, 210). Während der Pest von 1680 litt K. beträchtlich.

In einem freien Wiesentale hochgelegenes Dorf.

Allg. Charakt.

Pfarrkirche zum hl. Nikolaus.

Pfarrkirche.

Filiale der Pfarre Kottes. Nach den romanischen Bauresten zu schließen, scheint das Gotteshaus schon im XIII. Jh. entstanden zu sein. Eine bestimmte Nachricht findet sich erst von 1436, da Weihbischof Matthias in dieser Filialkirche zwei Altäre weihte. 1541 versprach der neue Pfarrer von Kottes, einen Gesellpriester zu halten und jeden dritten Sonntag in der Filialkirche Messe lesen zu lassen. 1756 wurde die Kirche renoviert und dabei 250 fl. für Bauarbeiten ausgegeben. 1758 wurde K. nach Ottenschlag umgepfarrt und 1784 zur selbständigen Pfarre erhoben. 1908 renoviert.

Beschreibung: Einschiffige Barockkirche, deren halbrunde Apsis sich als romanischer Baurest repräsentiert. Der seitliche Turm unten romanisch, oben gotisch, in einem in der ersten Hälfte des XV. Jhs. viel verbreiteten Typus (Fig. 57).

Beschreibung.

Fig. 57.